

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO. - VAL J. PETER, President. 1277-1289 Howard Str. Telephone: TYLER 140. Omaha, Nebraska. Des Moines, Ia., Branch Office: 407-5th Ave.

Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr. Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Montag, den 9. Juni 1919.

Der Kernpunkt der Frage

Wir glauben, daß der Senator Johnson von California in seiner Rede am 2. Juni zum Kernpunkt der Frage bezüglich des Vertragsentwurfs für die Liga der Nationen kam, als er sagte:

Es ist keine Liga der Nationen zur Verhütung von Kriegen. Schon bei der Geburt ist die Liga jedes idealistischen Zweckes entleert worden, den sie ursprünglich gehabt haben mag. Die Liga trägt in sich selbst den Keim vieler Kriege, und schließlich als das, sie schließlich die Ketten der Armeen an Millionen von Menschen und führt für alle Zeiten ungewisse und hinterlistige Annehmlichkeiten. Es ist ein gewaltiger Wirtschaftskrisis, in welchem etliche wenige Männer, die im Vordergrund stehen, die wirtschaftlichen Geschäfte der Völker kontrollieren können. Es ist keine Liga von Völkern, noch kümmert sie sich überhaupt um die Völker. Anstatt in engerer Fühlung mit den am meisten Interessierten zu kommen, den Männern und Frauen, für welche die Regierungen existieren sollten, entzweit die Liga sich ihnen noch mehr. Die Vertreter von herrschenden Mächten sitzen weit ab im Vordergrund. Wenn die Männer, welche dieses Dokument entworfen haben, wirklich Kriege verhindern wollten, dann würden sie erlaubt haben, daß die Männer und Frauen, welche die Bürden der Kriege tragen müssen, durch ihre Stimme entscheiden dürfen, ob Krieg sein soll oder nicht. Die Antwort ist die, daß es keine Liga zur Förderung des Friedens, sondern zum Schutz der Macht ist. Diejenigen, welche sie befürworten, wagen nicht, sie dahin abzuändern, daß die Frage über Krieg und Frieden von den Männern und Frauen entschieden werden kann, welche dafür kämpfen und sterben müssen.

Sollte der Senator Recht haben, so dürfte sich niemand mehr für die Liga begeistern. Doch hat er Recht? Noch immer kennt niemand in Amerika den vollen Wortlaut des Friedensvertrags, in den die Völkerbestimmungen hineingewoben sind, wenn nicht alle Nachrichten käuflichen.

Die Frauenstimmrecht-Resolution

Noch behäufte fünfzigjährigem Kampfe hat das Frauenstimmrecht in Congress den Sieg errungen und Susan B. Anthony's Prophezeiung, bis zum Jahre 1920 werde das nationale Frauenstimmrecht durch einen Zusatz zu der Verfassung gesichert sein, scheint der Erfüllung nahe.

Die Frauenstimmrechtsresolution wurde in ihrer gegenwärtigen Form in 1875 von Susan B. Anthony und Elizabeth Stanton Cady abgefaßt und zum ersten Male in 1878 vom Senator Sargent von California eingebracht. Sie wurde im Senat niedergestimmt: am 25. Januar 1887 mit 34 „Nein“ gegen 16 „Ja“; am 19. März 1914 mit 34 „Nein“ gegen 35 „Ja“; am 1. Oktober 1918 mit 30 „Nein“ gegen 54 „Ja“ und am 10. Februar 1919 mit 29 „Nein“ gegen 55 „Ja“. Im Hause am 12. Januar 1915 mit 204 „Nein“ gegen 174 „Ja“.

Die Resolution wurde angenommen vom Abgeordnetenhause am 10. Januar 1918 mit 274 „Ja“ gegen 136 „Nein“, und im Senat am 4. Juni 1919 mit 56 „Ja“ gegen 25 „Nein“ - zwei „Ja“-Stimmen mehr als die benötigte Zweidrittel-Mehrheit.

Der Verfassungszusatz liegt nunmehr vor den einzelnen Staaten der Union. Die Gesetzgebungen der Staaten werden darüber abzustimmen haben. Zur Zeit haben die Frauen das volle Stimmrecht erst in 12 Staaten, während 23 weitere Staaten ihnen ein teilweises Stimmrecht zugesprochen haben. Der Verfassungszusatz bedarf der „Ja“-Stimmen von 36 Staaten, um Teil der Verfassung zu werden. Es ist ja möglich, daß es gelingt, ihm diese zu sichern - wahrscheinlich ist es nicht. Ja, die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß mehr als ein Drittel der Staaten den Verfassungszusatz ablehnen wird - aus verschiedenen Gründen; nur nicht aus den Gründen, die man in erster Reihe geltend machen wird.

Man wird viel von den Staatsrechten reden - besonders in den Südstaaten - und viel Gewicht legen auf die Tatsache, daß die Regelung des Stimmrechts Sache der Einzelstaaten ist, in die der Bund von rechts wegen nicht hineingreift; daß, wie gesagt, der vorgeschlagene Verfassungszusatz bedeute einen Versuch, die Freiheiten des Volkes zu bedrohen, indem er jede, den Bürgerstaaten einer Reihe von Staaten etwas auszuweihen, was ihnen zuwider ist, von dem sie nichts wissen wollen. Das wird im Praktikum der Ueberzeugung verflucht werden und recht schon klingen, aber unmaß und unehrlich sein. Der denkende Bürger sollte und wird sich dadurch kaum täuschen lassen. Dem nachdem der Verfassungszusatz, eine aller Gerechtigkeit und der Verfassung selbst, schon sprechende Zwangsmaßregel, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen durchging - trotz ihrer offensichtlichen und offenkundigen Verletzung der Staatsrechte und der durch die Verfassung gewährleisteten Rechte und Freiheiten der Bürger - kann die Verfassung auf die Staatsrechte usw. behauptung einer Maßregel, die Gerechtigkeit geben will, nur als unmaß und unehrliche Verharmlosung der wahren Gründe und als blutiger Hohn und Spott erscheinen.

Es ist natürlich, nach wie vor wehr, daß keinem Staate das Frauenstimmrecht aufgegeben werden sollte, und es ist immer noch fraglich, ob das Stimmrecht von der Mehrheit der Frauen in den verschiedenen Staaten wirklich gewünscht wird; ob die Erstellung des allgemeinen Stimmrechts an die Frauen gut sein würde für die Frauen selbst und gut für das Familienleben, und Gutes wirken würde für den Staat. Es ist immer noch wahr, daß, wo immer eine Mehrheit der Frauen das Stimmrecht wirklich wünscht, das Frauenstimmrecht ohne Schwierigkeiten eingeführt werden mag und vorwiegend sehr schnell erteilt werden wird; also ein Frauenstimmrecht zur Bundesverfassung ganz unnötig und überflüssig ist, und Zweck und Ziel eines solchen nur sein kann, das Frauenstimmrecht solchen Staaten aufzuzwingen, deren Bürgerchaft und Frauen nichts davon wissen wollen. Aber das werden nicht die wahren Gründe, sondern nur Vorwände sein, wenn das Frauenstimmrecht von mehr als einem Drittel der Staaten abgelehnt werden sollte. Die wahren Gründe werden sein: Missetat, in den Südstaaten, und die Sorge starker Interessen, daß das „unberechenbare“ Frauenvotum sich nicht kontrollieren lassen werde, andernfalls.

Prinz Heinrichs Flucht

Ein holländischer Freund der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ stellt dieser zwei Privatbriefe des Prinzen Heinrich von Preußen zur Verfügung, die dieser an eine ihm besonders nahestehende Persönlichkeit geschrieben hat. Die Briefe bringen den ersten maßgebenden Bericht über die sogenannte „Flucht“ des Prinzen aus Belgien und entziehen den Aussagen des Vorden, nach denen Prinz Heinrich seinerzeit die auf seinem Auto mitfahrenden zwei Matrosen erschossen haben sollte. Der erste Brief vom 26. November schildert die nähere Lage und den Verlauf der „Flucht“, der zweite vom 18. Dezember enthält wesentliche Ergänzungen hierzu. Beide Briefe sind von privater Natur und weisen im Wortlaut nicht zur Beurteilung bestimmt. Wir geben aus ihnen im Nachstehenden die weiteren Aufschlüsse in Kiel nur

wichtigsten Punkte:

Nachdem ich durch die Ereignisse in Kiel gezwungen war, unter Haus, in dem wir dreißig Jahre gelebt und Freund und Leid miteinander geteilt hatten, zu verlassen, mußten wir, trotzdem die Absicht bestand, nach Himmelsdorf überzusiedeln, zunächst nach Grünholz, da in Himmelsdorf infolge der Beschlagnahme sämtlicher Kupfernen Kücheninventars und wegen fehlenden jeglicher Lebensmittel an eine Verpflegung fürs erste nicht gedacht werden konnte. Am 3. November nachmittags bezogen wir die ersten Quartiere der Urnen in Kiel. Am 4. November, morgens um 9 Uhr, sprach man mich unter heftigem Gewehrfeuer, meine Standorte auf dem Schloßhof niederzuholen. Dieses Geschehnis öffnete mir, wenn ich noch einen Zweifel gehabt hätte, die Augen und belehrte mich, daß ein

Streik der Detroit Straßenbahner

Detroit, 9. Juni. - Seit gestern ist hier der Straßenbahnverkehr vollständig zum Stillstand gelangt, da sämtliche Angestellte der Straßenbahn-Gesellschaft in den Ausstand getreten sind. Sie verlangen eine Gehaltszulage von 27 Cents pro Stunde. Wie berichtet wird, sollen die Straßenbahner aber gemäß sein, sich mit einer Erhöhung des Stundenlohnes von 10c zufrieden zu geben, doch erklärt die Gesellschaft, daß dies bei den gegenwärtigen Preisen von drei Cents, sowie den ermäßigten Arbeiter-Zeitfabrikaten nicht möglich sei. Die Gesellschaft verlangt ihrerseits von den Stadtkommissionären das Recht, für irgendeine Fahrt fünf Cents berechnen zu dürfen, zusätzlich eines weiteren Cents, wo ein Umsteigegeld verlangt wird. Der Stadtrat erklärte sich bereit, die fünf Cents Zahlung, doch ohne Umsteigegeld unter der Bedingung zu gestatten, daß die Straßenbahnen ihren Freifahrt ausgeben. Staatsbeamte, welche eine Ausbreitung des Streikes über das ganze südliche Michigan befürchteten, drohten gestern mit einer gerichtlichen Beilegung des Streikes. Zahllose Automobile, welche gestern dem Passagierverkehr zur Verfügung gestellt wurden, erwießen sich als gänzlich unzulänglich.

Samstag als halber Feiertag

Lincoln, Neb., 9. Juni. - Der Staatsrat für öffentliche Werke hat einen Beschluß angenommen, wonach sämtliche öffentliche Büros an den

Prämien für erlegtes Wild

Lincoln, Neb., 9. Juni. - Staatssekretär Ambsbury ist jetzt in dem Besitz der Gesetze, wonach Prämien für erlegtes Wild vom Staat bezahlt werden. Ein neues Gesetz bestimmt, daß der Staat für jeden geschossenen Conoton \$3, für eine Wildgans \$1, und \$6 für jeden Wolf bezahlen soll. Der Erfolg des Gesetzes, welches noch die Ohren und das Gesicht desselben zeigt, muß beim County Clerk des Countys, in dem das Tier geschossen wurde, vorgezeigt werden. Diese Prämien sollen vom County bezahlt werden.

Ernennungen vom Gouverneur

Lincoln, Neb., 9. Juni. - Gouverneur McRee hat den Dan Morris von Kearney wieder zum Mitglied des Staats Normal-Rates für die Fortdauer von 5 Jahren ernannt. Herr Morris war der Präsident des Rates in den letzten drei Jahren.

Kanzler Day gegen Völkertage

Syracuse, N. Y., 9. Juni. - In seiner Rede bei der Schlußfeier der Universität sprach Kanzler Day sehr abfällig über die Völkertage aus und sagte, es sind Geld für noch Männer im Land, die dafür eintreten, daß Amerika aus dem gefährlichen Stimpf des Internationalismus gebalgt wird.

Ob Herben grausam ist

So bild' ich mir doch ein, daß Lieblicheres nicht ist als nun gestorben sein.

Mysteriöser Angriff auf Gen. Malin Craig

Koblenz, 9. Juni. - Bis jetzt ist es den Militärbehörden noch immer nicht gelungen, jene Person festzunehmen, welche während der Dienstag Nacht auf das Gebäude, welches vom Brigadier Malin Craig, den Stabschef der dritten Armee, bewohnt wird, drei Schüsse abgefeuert hat. Wie behauptet wird, befindet sich der Name des General Craig auf der deutschen Geheimliste der mit dem Tode bedrohten Amerikaner an dritter Stelle.

Belgien hat Brot übergenug

Brüssel, 9. Juni. - Die Kon-

Belgien hat Brot übergenug

milische Lage in Belgien hat sich so gebessert, daß es völlig im Stande ist, alle Belaher, die das Land seiner Schenswürdigkeiten wegen zu bereiten wünschen, zu ernähren. Die Preise sind höher, als sie vor dem Kriege waren, aber Lebensmittel sind reichlich vorhanden, nur an einigen Sorten Fleisch und an Milch mangelte es. Schon seit dem Monat März kann jedermann so viel Brot erhalten, wie er wünscht, und dabei wird 82 Prozent weißes Mehl zum Vorden verwendet. Belgien konnte auch schon Kartoffeln abgeben.

Wenn Sie vom Bahnhof kommen

und die Main Straße nordwärts gehen, so finden Sie Dr. Weiland's Office in der Mitte des vierten Blocks auf der rechten Seite, Fremont, Neb.,

Phillip's Department Store 4935-37-39 Süd 24. Straße Der am schnellsten wachsende Laden in Omaha "Können Sie unser Wachstum" 25 Prozent Rabatt an dem Juni Räumungsverkauf Wir empfehlen Ihnen zu Ihrer Ermöglichung den Juni Räumungsverkauf, welcher jetzt beginnt. Sehen Sie unsere Schaufenster, stellen Sie sich selbst mit den Waren zufrieden, die Ihnen offeriert werden. Wir ermahnen in der Anzeige keine Preise, aber wir garantieren Ihnen eine Erparnis von 25 Prozent an allen Waren, die von jetzt an bis zum 15. Juni in unserem ganzen Laden gekauft werden. Ihr Geld, wenn Sie nicht mit irgend einem Einkauf zufrieden sind.

Juni Juwelen-Verkauf Nützlich - dauerhaft - dankbar Eine prächtige Sammlung von soliden Gold- und Silberwaren für die liebende Gradauante. Die allerneuesten Muster. Solid goldene Halsketten, beste griechische Muster. Dienstag und Mittwoch, Verkaufspreis \$5.00. Süßhe Berlen Halsbänder, La Toka ungerührbare Berlen. Dienstag und Mittwoch, Verkaufspreis \$5.00. Sterling Silber Graduationsöffel, schwer. Dienstag u. Mittwoch, Verkaufspreis \$1.50. \$1.00 wird kaufen Eine von diesen nützlichen Graduationsgaben Dienstag und Mittwoch 14-K. Waldemar goldgef. Ketten, gelötete Glieder, garantiert 10 Jahre zu \$1.00 halten, Verkaufspreis. 14-K. goldgef. Taschenuhr, graviert od. einfach, 2 Stahlfingerringe, Ver. \$1.00 Kaufpreis. 14-K. goldgef. Manschettenknöpfe, einfach oder graviert für weiche oder feste Manschetten, Verkaufspreis \$1.00. Sterling Silbergef. Girtelknäuel, mit Lederbügel, einfache od. gravierte Schnallen, Verkaufspreis \$1.00. 14-K. goldgefüllte Damen Brochen, viele schöne Muster; Verkaufspreis \$1.00. Elegante Auswahl von 14-K. goldgef. Vorstellnadeln, besetzt mit Rubinen, Saphiren, Lobs u. Emerald, Verkaufspreis \$1.00. Butterdosen und Jucherschale, hübs. Dessertöffel, Set von sechs, hübs. Gabeln, hübsche Gabeln Muster, hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$7.75. Butterdosen und Jucherschale, hübs. Dessertöffel, Set von sechs, hübs. Gabeln, hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$1.00. Hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$2.00. Gabeln, hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$2.75. WM. ROGERS Garantierte Silberware Postbestellungen prompt erledigt Zum Verkauf Dienstag und Mittwoch Sechs Messer, hohe Griffe, sechs hübsche Gabeln, hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$7.75. Butterdosen und Jucherschale, hübs. Dessertöffel, Set von sechs, hübs. Gabeln, hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$1.00. Hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$2.00. Gabeln, hübsche Gabeln Muster, Verkaufspreis \$2.75. BRODEGAARD Im Zeichen der Krowe BROTHERS CO. Die goldene Treppe hinauf 16. und Douglas Str., Omaha Postbestellungen werden prompt erledigt